

Mommer und Wehner, haben die rechten Führer des Deutschen Gewerkschaftsbundes den Bestrebungen Adenauers, die Gewerkschaftsführung mit seiner verderblichen Politik gleichzuschalten, immer mehr Raum gegeben. Das hat sich jetzt schon, wie unter anderem der Angriff auf die Krankenversicherung, wie die Gerichtsurteile gegen die Industriegewerkschaft Metall und die ständigen Preissteigerungen beweisen, verhängnisvoll für die westdeutschen Arbeiter ausgewirkt. Alle jene Gewerkschaftsmitglieder, alle jene Arbeiter haben recht, die einen entschlossenen gewerkschaftlichen Widerstand gegen Militarismus und Rüstungslasten, einen konsequenten Kampf für den Frieden, für die Annäherung beider deutscher Staaten verlangen. Bedenkt: Milliardensummen, die jetzt für Rüstungen, für die Vorbereitung eines Überfalls auf die Deutsche Demokratische Republik verpulvert werden, könnten für soziale und kulturelle Zwecke, könnten zugunsten der werktätigen Massen verwendet werden, wenn in Westdeutschland vor allem durch die Aktionsgemeinschaft der Arbeiterklasse die Politik des Friedens und der Verständigung der beiden deutschen Staaten durchgesetzt werden würde.

Die *Situation entwickelt sich so gefährlich, daß kein Arbeiter es verantworten kann, die Hände in den Schoß zu legen und die Dinge auf sich zukommen zu lassen.* Denn wenn es die Herren Militaristen in Bonn, die Herren Adenauer, Strauß, Oberländer, Schröder und ihre unverbesserlichen Hitlergenerale erst wieder einmal geschafft haben, die Kriegsfackel zu entzünden, wer hat es dann vor allem auszubaden? In erster Linie die Arbeiter und ihre Familien, das ganze werktätige Volk. Das war im ersten und im zweiten Weltkrieg so. Und im dritten Weltkrieg soll es, wenn es nach den Wünschen der Herren in Bonn geht, ebenso sein.

*Was ist bei dieser Sachlage also zmtun ?* - so werdet Ihr auch uns fragen. Und so fragen in der Tat schon heute viele Arbeiter aus Westdeutschland, die sich in letzter Zeit an uns, an das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, gewandt haben. Sie sehen die Gefahr, aber sie sehen keinen Ausweg. Wir haben den Ausweg gezeigt, den Weg, der zur Sicherung des Friedens für unser deutsches Volk und zugleich zur Verständigung und Überwindung der Spaltung führt. Und diesen Weg müssen wir durch *Verständigung der Arbeiter, der Arbeiterparteien und Arbeiterorganisationen - der sozialdemokratischen wie der christlichen - in beiden deutschen Staaten* gemeinsam gehen. Darum müssen wir kämpfen. Wir sagen Euch: Es muß und wird der Tag kommen, da die Sozialistische Einheitspartei, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, die Kommunistische Partei